

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schaftsmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 105

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Dienstag, den 6. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratiseilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Gandhi im Kerker

Trauerstreik in Bombay.

Die indische Bewegung wächst.

Gandhi, der bekannte Führer Indiens der gegen Englands Herrschaft gerichteten Unabhängigkeitsbewegung, ist in einem kleinen Ort in der Nähe von Surat verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Verfügung vom Jahre 1927. Nach der Verhaftung wurde Gandhi in einem Postzug von Borive (etwa 60 Kilometer vom Bombay entfernt) und von dort in einem geschlossenen Auto nach dem Gefängnis in Puna (150 Kilometer südöstlich von Bombay) gebracht, wo er zunächst verbleiben wird, wenn nicht der Verhaftung sofort ein Gerichtsverfahren folgt. In Bombay sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhinderung von Demonstrationen und Unruhen getroffen worden. Die Anhänger Gandhis in Bombay riefen einen Trauerstreik aus.

Zu der Verhaftung Gandhis wird mitgeteilt, daß die Regierungsbehörden und die indische Regierung im Verlauf einer gemeinsamen Beratung zu der Überzeugung gelangt waren, daß Gandhi nicht mehr länger in Freiheit gelassen werden könnte, ohne daß nicht die Ruhe in Indien schwer gefährdet werde. Der Ausschuss der Bombayer europäischen Vereinigung hat einen Brief an den Gouverneur der Provinz Bombay gerichtet, in dem verlangt wird, daß die Regierung in Zukunft für die Aufrechterhaltung der Ruhe schärfere Maßnahmen ergreife, alle Übergriffe sofort ahnde und die Demonstrationen verbiete.

Erste Lage.

Angeichts der gespannten politischen Lage und der Drohungen der Freiwilligen des zivilen Widerstandes hat die Polizei in Karatschi die gesamte Munition aus den örtlichen Magazinen ins Arsenal schaffen lassen. Militärpolizei durchsuchte die Bureaus des Verbandes der Freiwilligen Gandhis und anderer Organisationen in Peshawar, beschlagnahmte eine Reihe von Schriftstücken und nahm 17 Personen fest. Man soll Briefe mit den Mohammedanerführern jenseits der Grenze gefunden haben, nach denen diese eine Armee von 100 000 Mann aufstellen sollten.

Londoner Blätter erklären, die Lage in Indien sei nach wie vor gespannt, die größten Besorgnisse zu erregen. Das gelte besonders für den Norden, wo eine gewisse Unruhe unter den Grenzstämmen festgestellt worden ist. Es bestätigt sich, daß sich bei den Unruhen in Peshawar Truppen eines Regiments von der Menge entwaffnen ließen. Unter den Verlusten der Eingeborenen wurden mindestens 20 dadurch verursacht, daß Panzerwagen über Leute fuhren, die sich auf den Boden geworfen hatten, in der Hoffnung, sie aufzuhalten. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Kabul, daß indische Aufständische die Stadt Peshawar beherrschende Fort erobert haben. Peshawar sei zwar noch in den Händen der englischen Kommandantur, doch seien in der Stadt heftige Straßenkämpfe entbrannt. Die Eingeborenenpolizei und die Sittstruppen weigerten sich, die Bewegung zu unterdrücken.

Der Haftbefehl.

Der Haftbefehl, auf Grund dessen Gandhi festgenommen wurde, führt u. a. aus, daß die Regierung die Tätigkeit des zu Verhaftenden mit Besorgnis betrachten müsse, werde ihm nach Maßgabe der Ordnung 25 vom Jahre 1927 eine Freiheitsbeschränkung auferlegt. Die angelegene Ordnung sieht die Möglichkeit vor, gewisse Persönlichkeiten ohne gerichtliches Urteil in Haft zu halten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Etat des Reichspräsidenten bewilligt.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann am Montag die Beratung des Haushalts für 1930, die bis Pfingsten abgeschlossen werden soll. Der Ausschuss erledigte zunächst die Vorausgaben, zu denen sich die Regierung während der Laufzeit des Notetats entschlossen und bei denen sie die Grenze von einem Fünftel der vorjährigen Ausgaben aus dringenden Gründen überschritten hat. Die meisten dieser Überschreitungen wurden bewilligt, unter andern 3,8 Millionen zur Förderung der Bewegung der Getreideernnte und 1,8 Millionen als erste Rate zur Vollendung des Mittellandkanals. Der Haushalt des Reichspräsidenten wurde ohne Änderung bewilligt. Bei den Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei beschwerten sich die Sozialdemokraten darüber, daß die Dienstwohnung des Staatssekretärs noch immer von dem früheren Staatssekretär Kempner bewohnt werde.

Anträge zur Steuerniederschlagung.

Im Reichstag haben Deutschnationale Volkspartei und Bauernpartei gemeinsame Anträge eingebracht, die Reichsregierung möge die am 15. Mai 1930 fällige Vermögenssteuer der Landwirtschaft und der Höhe der Einheitswerte niederschlagen

Die Perle.

Man muß bei dem Kampf, der Indien durchfährt — und in London weiß die Regierung Macdonald ganz genau, daß die Krise da ist — immer daran denken, daß es sich dabei um mehr als 300 Millionen Menschen handelt. Asien wirkt durch die Zahl. Sie war es, die sich gegenüber den fremden Mächten in China durchgesetzt hat, die europäischen Mächte zum Rückzug zwang. Und in China leben „nur“ 150 Millionen Menschen mehr als in Indien. Man weiß freilich, daß die rein zahlenmäßige „Masse Mensch“ es natürlich allein auch nicht macht, daß sie vielmehr eines Führers bedarf. In China ist es Sun Jatsen gewesen, der seinem Lande und den Freiheitswünschen ein klares, unmißverständliches Ziel gesetzt hat. Und wenn von der indischen Freiheitsbewegung gesprochen wird, so fällt sofort das Wort Gandhi.

Man kann sich angesichts des englischen Nachrichtenmonopols natürlich nur schwer ein Bild von dem machen, wie es in Indien eigentlich aussieht. Was von dort her zu uns kam an Intellektuellen, ist radikal, steht zum größten Teil politisch links von Gandhi. Man weiß aber nicht, wie die Masse der 300 Millionen fühlt, — kaum denkt. Ein Drittel von ihnen sind Mohammedaner und der religionspolitische Gegensatz zum Brahmanismus war eine der stärksten Stützen für die Herrschaft der Engländer in Indien. Aber die Hindus selbst sind sich nicht einig in ihren politischen Zielen. Seit 1920 besteht die Unabhängigkeitspartei, die eine völlige Abtrennung Indiens von England anstrebt und auf dem letzten Allindischen Kongress über die Anhänger der gemäßigten Richtung — Gandhi — gesiegt hat. Auf jenem Kongress unterlag die gemäßigte Richtung, die eine Art „Home rule“ für Indien will; Gandhi ist nicht allein der Führer einer der „liberalen“ indischen Parteien, die aber alle zum mindesten die Rechte der „Dominions“, also Kanadas, Südafrikas, Australiens, auch für Indien in Anspruch nimmt. Bisher neben diesen rein politischen Gesichtspunkten nun auch noch soziale mitwirken, also die russisch-bolschewistische Agitation Erfolg erzielt hat und erzielt, vermag man kaum zu beurteilen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß Indien schon seit Jahren in die Reihe der Industriestaaten eingebracht ist und einer der Hauptgründe für die Schwierigkeiten auf dem englischen Arbeitsmarkt ist es, daß in Indien eine umfangreiche Textilindustrie aufgebaut worden ist. Hier liegen auch die Möglichkeiten für die heutige „Kampfsparole“ der allindischen Bewegung, den Vorstoß englischer Waren zu predigen. Wieder denkt man daran, welche gefährliche Waffe in China diese Vorkampferklärung gewesen ist.

Man hat in London schon seit Jahren sich mit dem „indischen Problem“ beschäftigt, hat eine besondere Kommission mit der Untersuchung der dortigen politischen Verhältnisse beauftragt. Merkwürdigerweise ist aber der Bericht dieser „Simonskommission“ bisher offiziell nicht veröffentlicht worden, obwohl die radikale politische Richtung in Indien es überhaupt ablehnte, die Arbeit dieser Kommission irgendwie zu unterstützen. Die Gemäßigteren, darunter Gandhi, handelten anders; dort hat man wohl damit gerechnet, daß die jetzige „Arbeiterregierung“ eines Macdonald zu ähnlichen Konzessionen Indien gegenüber bereit sein würde, wie sie Ägypten gewährt wurden. Jetzt aber hat England auch gegen diese politische Gemäßigten schwerwiegende Schritte unternommen, ebenso wie einst gegen den Ägypter Zoghlul.

Indien ist die größte Perle in der Krone Englands und bezeichnenderweise führt Englands Herrscher neben dem Titel eines Königs von England vorzugsweise den eines Kaisers von Indien. Daher läßt es sich verstehen, daß England dem drohenden Verlust dieser Perle härtesten Widerstand entgegensetzt.

oder die am 15. Mai 1930 fällige Vermögenssteuerzahlung stunden und dann so weit niedergeschlagen, als es die mangelnde Leistungsfähigkeit des Landwirts erfordere.

Österreich.

Rückkehr des Bundeskanzlers.

Bundeskanzler Dr. Schöber ist aus London in Wien eingetroffen. Pressevertretern erklärte der Bundeskanzler, wenn die Reise nach Berlin, abgesehen von der Verschleppung der Handelsvertragsverhandlungen, dem selbstverständlichen Bedürfnis eines deutschen Ministers des deutschen Österreich, den deutschen Bruder im Reich zu besuchen, entsprochen habe, so hätten die Besuche in Paris und London die willkommene Gelegenheit geboten, auch über die innenpolitische und wirtschaftliche Entwicklung des neuen Österreich aufklärend zu wirken und das Vertrauen in das Land zu stärken. Österreich dürfe mit der Bilanz seiner Reise zufrieden sein. Gleichzeitig mit Bundeskanzler Schöber ist auch der neue amerikanische Gesandte für Wien, Stockton, dort angekommen.

Polen.

Das überfliegen deutschen Gebiets.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufser, ist bei Außenminister Jaleski wegen der Überfliegung deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge vorstellig geworden. In dieser Unterredung bedauerte Jaleski die Vorgänge und erklärte, er habe die verantwortlichen Stellen zur Rede gestellt und eine Untersuchung angeordnet, die bereits im Gange sei. Der

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Montag begann der Reichstagsausschuss mit der Beratung des Haushaltsplans für 1930 und bewilligte zunächst den Etat des Reichspräsidenten.

* In Beuthen wurde die erste katholische pädagogische Akademie in Preußen unter Teilnahme des Kultusministers Brincke und des Kardinals Vertram eröffnet.

* In Liverpool fand in einer Stuckfabrik eine Explosion statt. Nach den bisherigen Feststellungen sollen 50 Personen getötet oder schwer verletzt worden sein.

* Der Führer der indischen Bewegung, Gandhi, ist durch die englischen Behörden verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden.

Minister fügte hinzu, daß die Vereinbarung vom 19. Oktober 1929, nach der polnische Militärlieferer, die deutsches Gebiet überfliegen, bestraft würden und die polnische Regierung weitere Vorkommnisse zu verhindern suche, weiter in Kraft sei.

Aus In- und Ausland

Frankfurt a. M. Das vor einigen Jahren in Berlin (Neumarkt) aufgestellte Denkmal des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist aus dem Sockel herausgerissen und allem Anschein nach in den in der Nähe gelegenen Kaffee geworfen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wuppertal. Zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Kommunisten kam es in Wuppertal (Barmen). Ein bedrängter Polizeibeamter gab zunächst einen Schreckschuß ab und feuerte dann einen weiteren Schuß ab, der drei Angreifer verletzte. Die Verletzten kamen ins Krankenhaus.

Paris. In großer Anzahl treffen die Teilnehmer des Europäischen Kongresses in Karthago ein. Die Straßen von Tunis und Karthago sind angefüllt von Fremden, die an einem Abzeichen als Kongreßteilnehmer kenntlich sind.

Madrid. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, ist in Begleitung eines höheren Beamten der Reichsbahn zu dem beginnenden Internationalen Eisenbahnkongress, an dem etwa 1500 Delegierte teilnehmen, hier eingetroffen.

Brünnings Politik.

Programmatistische Kanzlerrede in Dortmund.

Auf dem westfälischen Zentrumsparteitag in Dortmund sprach Reichskanzler Dr. Brüning über die politische Lage und die Aufgaben der Reichsregierung. Er setzte sich zu Beginn seiner Ausführungen mit der Sozialdemokratie auseinander. Es sei merkwürdig, daß die Sozialdemokraten jetzt das Zentrum wegen seiner Beteiligung an dem neuen Kabinett angreifen, obwohl sie selbst das Kabinett Müller gestützt haben. Auch das Kabinett Müller sei sich bei seinem Rücktritt in den großen Fragen der Politik ziemlich einig gewesen, namentlich darüber, daß

die Frage der Arbeitslosenversicherung

zu einer späteren Zeit gelöst werden müsse. Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung sei die nächste Aufgabe der Regierung. Allerdings könne man erst nach der Rassenanerkennung an die Lösung dieser Aufgabe herangehen. Hierin stimme die Regierung durchaus mit dem Kabinett Müller überein. Hinsichtlich der

Panzerkreuzerfrage

könne er erklären, daß die gegenwärtige Reichsregierung viel schwerere Sorgen habe. Der Behauptung, daß das neue Kabinett unter seiner, Brünnings, Leitung plötzlich zu einer Reichsregierung geworden sei, müsse er scharf widersprechen.

Das deutsche Volk würde den Glauben an das Parlament restlos verlieren, wenn es sehe, daß die Parteien sich manchmal über Papalien nicht einigen könnten. Das Parlament müsse den Mut aufbringen, in der einen oder der anderen Frage auch einmal eine Politik zu verfolgen, die nicht auf Populartät abgestimmt sei. Der ewige Regierungswechsel könne das Ansehen des Parlamentes nicht heben.

Die Aufgabe der neuen Regierung sei es, das bekannte, von ihm, (Brüning) aufgestellte Programm mit dem Parlament durchzuführen, um nach einer langsam sich anbahnenden, durch entsprechende Gesetzgebung begünstigten Aufwärtsentwicklung in den nächsten fünf Jahren zu einer Gesundung des Wirtschaftslebens und der Finanzen und damit der ganzen Lebenshaltung des deutschen Volkes zu gelangen.

Zum Ostprogramm betonte der Kanzler, es sei keine einseitige Bevorzugung des ostdeutschen Grundbesitzes beabsichtigt, wohl aber die

Gebung der Wirtschaft im Osten,

besonders der Landwirtschaft. Unter allen Umständen müsse vermieden werden, daß das Roggenproblem die Lage der Landwirtschaft in den kommenden Jahren in katastrophaler Weise beeinflusse.

Er selbst habe beobachtet, daß bei den kleinen Landwirten und Siedlern im Osten die seelischen Depressionen von Tag zu Tag stärker würden. Breche die Landwirtschaft des Ostens zusammen, dann stünde das Deutsche Reich vor einer außerordentlich ernsten Krise.

Das Kabinett sei entschlossen, sich für sparsamste Finanzpolitik in Reich, Ländern und Gemeinden und für die Konsolidierung der schwebenden Schulden einzusetzen. Es sei verhängnisvoll gewesen, daß die deutschen Unterhändler nach Paris gehen mußten, zu einer Zeit, als die schwebenden Schulden der öffentlichen Körperschaften rund sechs Millionen Mark betrugen.

Dr. Brüning ging endlich auf die Gerüchte über Parteiverbündelungen ein und betonte, daß das Zentrum mit etwa sich anbahnenden Umgruppierungen unter den Parteien nichts zu tun habe. Die Partei beabsichtige, getreu der Tradition der vergangenen 40 Jahre, Zentrumspolitik im Sinne Windthorst zu treiben. Sie erstrebe nach wie vor eine Einigung oder wenigstens eine Arbeitsgemeinschaft mit der Bayerischen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei billigte in einer Entschließung das Verhalten der Reichstagsfraktion bei den Abstimmungen im April. Der Parteivorstand hatte zu der Reichstagsfraktion und zu dem demokratischen Reichswirtschaftsminister das Vertrauen, daß sie in der jetzigen Kombination die Grundzüge der Partei wahren und aus deren etwaiger Verlegung die Folgerungen ziehen würden. Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei wird am 25. Mai in Halle zu einer Tagung zusammentreten.

Um die Neugestaltung des Reiches.

Baldige Fortsetzung der Ausschlußverhandlungen.

Der Reichsminister des Innern beabsichtigt, für Ende Mai, spätestens Anfang Juni, die Ausschüsse der Länderkonferenz zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Reichsreform einzuberufen.

Die nach zweijähriger Dauer alsdann abgeschlossenen Verhandlungen über Organisation und Zuständigkeit von Reich und Ländern geben die Grundlage für die endgültige und wirklich organische Neugestaltung des Reiches, die nur vom gesamtdeutschen Gesichtspunkt aus erfolgen darf.

Einheitliche Pensionsversicherung der Bankangestellten.

Die Pensionsklassenverschmelzung beschlossen.

Die Generalversammlung der Neutralen Pensionskassen in der Bankgewerbe und der Hausbankkassen der früheren Deutschen Bank haben beschlossen, die Fusion der beiden Klassen durchzuführen. Die Klassenverschmelzung bedarf nunmehr noch der Zustimmung des Reichsausschusses für Privatversicherung und des Reichsarbeitsministeriums. Es werden dann rund achtzig Prozent der deutschen Bankangestellten eine einheitliche Pensionsversicherung haben.

Braun über den Volkstrauertag.

Die Vorgänge in Hannover.

Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages wurde am Montag die abgebrochene Vorberatung des Haushalts des preussischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt. Ministerpräsident Braun erwiderte auf in der Ausschüsse laut gewordene Fragen und erklärte, es sei völlig falsch, wenn man davon rede, daß bei der Auswahl der Regierungs- und Oberpräsidenten irgendein Parteigesichtspunkt hervorgetreten sei. Die Jurisdiktion der hannoverschen Landräte

habe er selbst für unbedingt notwendig gehalten. Die Staatsregierung habe sich die Vorgänge im Provinziallandtag nicht bieten lassen können. Nachdem der Oberpräsident ausdrücklich erklärt habe, daß die zur Behandlung stehende Angelegenheit die Zuständigkeit des Provinziallandtages nicht berühre, hätten die drei Landräte mit ihrer Abstimmung einen besonderen Affront gegen die Staatsregierung begangen. Neuerdings hervorgetretene Wünsche auf Absplittierung Hannovers vom Preussischen Staat, die sich an diesen Vorfälle knüpfen, könne er nicht tragisch nehmen. Diese Dinge miteinander zu vermischen, offenbare einen Mangel an Staatsgesinnung.

Zum Volkstrauertag

taute Braun, daß der Trauertag in jetziger Form nicht aus der Stimmung weitestest Volkseinstimmung herausgewachsen sei, sondern das Ergebnis der Bemühungen eines Vereins sei, der sich nicht auf seine eigentlichen Aufgaben beschränkte und von dem Übel der Vereinsmeierei angefaßt worden sei. Auch Bayern und Württemberg hätten diesen Volkstrauertag nicht anerkannt und hätten sich nicht daran, sich von einem privaten Verein, einen solchen Trauertag vorschreiben zu lassen. Er habe keine Veranlassung gehabt, seine für diesen Tag, der mit der zehnjährigen Wiederkehr des Zusammenbruchs des Kaiserreiches zusammengefallen sei, angelegte Rede abzugeben, da sie dem Volkstrauertag in keiner Weise Abbruch getan habe.

Angriff und Verteidigung.

Um die finanzielle Hilfe des Völkerbundes für angegriffene Staaten.

In den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses in Genf über eine finanzielle Hilfeleistung des Völkerbundes an angegriffene oder bedrohte Staaten erklärte der deutsche Vertreter Göppert, es sei erfahrungsgemäß meist außerordentlich schwer, festzustellen, welcher Staat in einem Streitfall der eigentlich Schuldige sei. Der Schein könne leicht gegen den unschuldigen Staat sprechen und es sei bedenklich, wenn der Völkerbundrat vor einer endgültigen Klärung der Schuldfrage eindeutig zugunsten der streitenden Mächte Stellung nehmen würde.

Die Vertreter Englands, Italiens, Kanadas und Belgiens forderten, daß dem Völkerbundrat Handlungsfreiheit hinsichtlich finanzieller Hilfsmaßnahmen eingeräumt werde. Die Vertreter Polens und Frankreichs verlangten, daß der Völkerbundrat in einem Konfliktfalle dem bedrohten Staat finanzielle Hilfe leisten solle.

Nach Nord und Süd, nach Ost und West

Das neue Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“.

Das Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“ für die nächsten Monate ist nunmehr wie folgt aufgestellt worden: Am 6., 8., eventuell 13. Mai wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Schweizer Fahrt ausführen. Am 12. Mai findet voraussichtlich eine Fahrt über das bayerische Alpengebiet nach Oberammergau statt. Am 18. Mai

Abfahrt nach Südamerika,

Rückkehr etwa gegen Pfingsten. Am 16. oder 17. Juni Schweizer Fahrt. Am 18. oder 19. Juni Privatfahrt nach Vorarlberg. Am 21. Juni Fahrt über den Bahrersee mit Landung in München gegen Nachmittag. Abends Weiterfahrt von München nach Berlin mit Landung. Am 22. bis 25. Juni

Fahrten über Berlin.

Am 22. Juni Rückfahrt von Berlin nach Friedrichshafen. Am 27. oder 28. Juni längere Fahrt nach Wien ohne Zwischenlandung. Am 29. Juni Landungsfahrt nach Münster i. W. Am 2. Juli Alpenfahrt in Süddeutschland. Am 5. Juli Rückfahrt nach Köln mit Landung Sonntag, den 6. Juli früh. Am Sonntag, 6. Juli, anläßlich der Befreiungsfeier Fahrt über den Rhein, abends Landung in Köln. In der Nacht Rückfahrt nach Friedrichshafen. 8. Juli bis 11. Juli 48stündige Nordlandfahrt

bis nach Tromsø oder zum Nordkap. Samstag, den 12., oder Sonntag, den 13. Juli, Fahrt nach Neufeld a. d. Haardt, wo früh und abends eine Landung geplant ist. Am Dienstag, den 15. Juli, Start zu einer 60stündigen Nordlandfahrt, eventuell bis Spitzbergen. Am 22. Juli Islandfahrt von etwa 60 Stunden. Am 29. Juli 48stündige

Fahrt nach England,

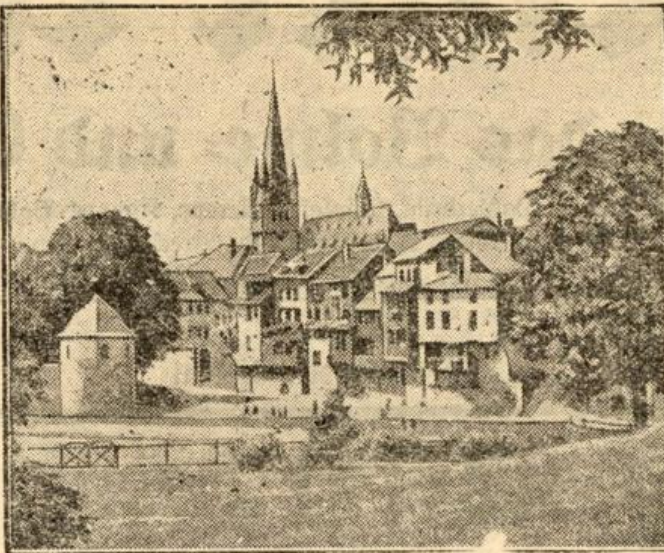
Irland und Schottland. Am Samstag, den 2., oder Sonntag, den 3. August, eine Fahrt nach Darmstadt mit Landung abends. Am 5. August 60stündige Fahrt

nach Madeira

und über die Azoren. Am 12. August 48stündige Fahrt über Ostsee, Dänemark, Schweden und Finnland. Am 19. August 48stündige Mittelmeeresfahrt rund um Stalien, Sizilien, Adria, Karst. Am 30. oder 31. August Landungsfahrt zur Messe nach Leipzig.

Bad Kreuznach frei von Besatzung.

Der letzte Adjutant verabschiedete sich als Vertreter der französischen Besatzungsbehörde von der Stadt, nachdem der Abzug der Besatzung in den letzten Wochen ohne irgendwelche offizielle militärische Form stattgefunden hatte. Zugleich wurde das letzte militärische Gebäude an



Bad Kreuznach besatzungsfrei.

die zuständige deutsche Behörde zurückgegeben. Alle Kasernen sind geräumt und frei und nur noch einige Gendarmen und Beauftragte der Sicherheitspolizei verbleiben noch einige Wochen bis zum offiziellen Räumungsschluß in der Stadt.

Noch kein Konjunkturmchwung.

Die Wirtschaftslage im April.

Die Wirtschaftslage im April hat sich, nach den Berichten der Industrie- und Handelskammern, gegen den Vormonat wenig verändert. Die mit Annahme des Young-Plans eingetretene politische Entspannung, die Erleichterung am Kapital- und Kreditmarkt und der Rückgang der Preise wichtiger Rohstoffe vermochte noch keinen grundsätzlichen Umschwung des konjunkturellen Zustandes herbeizuführen. So hält sich auch die Besserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt durchaus nur innerhalb der saisonmäßig bedingten Grenzen. Auch vom Baumarkt läßt sich nichts Günstiges berichten. Ebenso ist die Lage von Bergbau, Eisen- und Maschinenindustrie im Vergleich zum Monat nach wie vor ungünstig. Das Börsengeschäft verlief im April verhältnismäßig still. Die infolge des anhaltenden Rückgangs der Preise der wichtigsten Welthandelsprodukte, insbesondere der Rohstoffe, in fast allen wichtigen überseeischen Ländern hervorgerufene starke Depression und damit der Rückgang der Kaufkraft in diesen Ländern wirkte sich ungünstig auf den schon durch die hohe innere Vorbelastung im Wettbewerb benachteiligten deutschen Exporthandel aus. Die im März um rund 220 Millionen Mark aktive Handelsbilanz ist deshalb auch nur zum Teil durch Steigerung der Ausfuhr, zu einem erheblichen Teil aber durch Rückgang der Einfuhr bedingt. Die allgemeinen Auswirkungen der neuen zum Schutze der Landwirtschaft beschlossenen Maßnahmen lassen sich zurzeit noch nicht übersehen; es zeigt sich aber bereits eine gewisse Beruhigung der dadurch unmittelbar betroffenen Getreide- und Futtermittelmärkte.

Agrarprogramm und Viehmärkte.

Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.

Nach schwierigen Verhandlungen hat das Reichskabinett das Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft endgültig verabschiedet. Die Befürchtung aus Verbraucherkreisen, daß hohe Zölle unbedingt zu einer unerschwinglichen Teuerung führen müßten, sind, das muß festgelegt werden, keineswegs berechtigt, solange die Möglichkeit einer weiteren

Steigerung der Produktion

gegeben ist. Wenn man die Entwicklung der Auftriebe an Schlachtwiege auf den 36 bedeutendsten Schlachtwiehmärkten Deutschlands in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit dem Vorjahr vergleicht, so sind dieselben im Verhältnis zu früheren Jahren keineswegs niedriger, als der Bedarf infolge der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage geringer geworden ist. Die Wiedereinführung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes gibt den an der Einfuhr interessierten Organisationen am meisten Veranlassung, gegen das Schiele-Programm anzukämpfen, obwohl man in Fleischkreisen inzwischen ebenfalls eingesehen hat, daß es wirklich nicht nötig ist, bei dem heutigen Stand unserer Viehwirtschaft die

Einfuhr von Auslandsfleisch

besonders zu erleichtern. Der Ausfall des Gefrierfleischkontingents soll durch die Bereitstellung eines Frischfleischkontingents für die minderbemittelte Bevölkerung ausgeglichen werden. Auf welche Weise dies geschehen soll, darüber sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Es dürfte auch außerordentlich schwierig sein, diese Frage zur Zufriedenheit aller Kreise zu regeln. Immerhin liegt kein Anlaß vor, solange die Rindermärkte wie dies auch im Monat April der Fall war, so stark belastet werden, sich große Sorgen darüber zu machen. Besondere Sorge bietet noch immer die

Lösung der Fettfrage.

Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1929 der Konsum an Margarine, die zum Teil aus Auslandsfett hergestellt wird, von 450 000 auf 470 000 Tonnen gestiegen ist, während in gleicher Zeit der Fleischkonsum einen Rückgang verzeichnete und deutsches Fett nur mit Verlust in Deutschland verwertet werden konnte, dann wird man die Bestrebungen des Ernährungsministers, die deutsche Produktion dem deutschen Markt zu erhalten, nur unterstützen können. Der Arbeitsmarkt hat auch im April keine merkliche Besserung gebracht. Infolgedessen konnte auch der Verbrauch keine Steigerung erfahren.

Wenn man seitens der Landwirtschaft einen Erfolg der bisherigen Zollerhöhungen vermehrt, so darf darauf hingewiesen werden, daß die Wirkung sich bereits in einer verminderten Einfuhr bemerkbar gemacht hat. Im Monat April war die Einfuhr in allen Viehgattungen etwas geringer, ohne daß die Fleischpreise erhöht werden mußten.

Der Rindermarkt

hat während der Osterfeiertage auf manchen Märkten nicht die erhoffte Belebung gebracht. Immerhin muß, von einzelnen Preisrückgängen abgesehen, doch festgestellt werden, daß das Preisniveau gegenüber dem letzten Monat sich bei Ochsen und Kälbern um 2-4 Pf. pro Pfund gehoben hat. Auch Kühe und Bullen hatten eine kleine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen.

Auf dem Kälbermarkt

hielten die starken Zufuhren weiter an, ohne daß der Bedarf eine merkliche Zunahme erfahren hätte. Gegenüber dem Vormonat haben die Preise fast keine oder nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Infolge der niedrigen Milchpreise besteht vorerst keine Aussicht auf eine wesentliche Besserung, es wäre denn, daß von der Nachfrageseite erhöhtes Interesse einsetzt.

war auch im Monat April sehr schwankend. Die Zufuhren, besonders auf dem Berliner Markt, nahmen wieder einen größeren Umfang an, da die derzeitigen Marktpreise sehr niedrig sind und keine Rentabilität gestatten. Gegen den Vormonat sind die Preise um einen Pf. pro Pfund, gegen das Vorjahr um fast 10 Pf. pro Pfund niedriger.

Auf dem Schweinemarkt

hat sich die Situation erwartungsgemäß entwickelt. Bei steigenden Zufuhren und stark schwankenden Preisen auf einzelnen Märkten haben die Preise eine weitere Abwärtsbewegung erfahren und sind bis auf 60 Mark gesunken. Auch in nächster Zeit wird mit härteren Zufuhren zu rechnen sein, so daß die Tendenz weiter gedrückt bleiben dürfte, wenn nicht durch erhöhten Verbrauch oder durch erhöhte Exporttätigkeit ein Ausgleich geschaffen wird.

Für Zucht- und Nutzwieh

gestaltete sich die Marktlage im Monat April auf den einzelnen Märkten etwas günstiger. Die Nachfrage nach guten Milchfüßen hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gehoben; dagegen waren mittlere Qualitäten sehr schlecht bewertet. Die Nachfrage nach Magerwied, besonders an Bullen zur Mast, ist außerordentlich gestiegen.

Auf dem Ferkel- und Läuferfleischmarkt war die Tendenz nicht einheitlich.

Der Pferdemarkt war ruhig. Die Zufuhren bewegten sich in der Höhe des Vormonats, während die Preise sehr gedrückt waren.

Große Bildersälschungen in Paris.

Ein Enkel Millet's Haupt der Fälscherbande.

Die französische Polizei ist in dem Pariser Vorort Barbizon einer ausgedehnten Bildersälschungsangelegenheit auf die Spur gekommen. Der Führer der Fälscherbande ist ein Enkel des berühmten französischen Malers Millet. Seit mehreren Jahren bereits beschäftigte er sich mit dem Verkauf von Kunstgegenständen. Millet hatte durch verschiedene mehr oder weniger zweifelhafte Geschäfte die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt. Hierbei entdeckte die Polizei bald, daß Millet mit einem geschickten Kopieren in einem Pariser Vorort zusammenarbeitete. Der Kopist stellte falsche Millet's her und der Enkel des großen Franzosen wies sie mit Hilfe von Briefen des Großvaters oder, indem er erklärte, die Bilder seien bisher Familienbesitz und Erinnerungen gewesen, als echt aus. Der gewinnbringende Absatz der Fälschungen brachte die Fälscher dann auf den Geschmack; jetzt beschränkten sie sich nicht mehr allein auf Millet's, sondern stellten auch Gemälde von Monet, Cézanne, Degas, Corot usw. her. Ausländische Agenten sorgten für einen regelmäßigen Absatz der Waren. Die Polizei stellte fest, daß ein Sammler erst kürzlich einen falschen Millet für 25 000 Mark erworben hat, und daß ein nach England verkaufter falscher Millet 250 000 Mark gebracht hatte.

Schweres Explosionsunglück in Liverpool.

Zahlreiche Tote.

In der Stuckfabrik der Gebrüder Bibbys in Liverpool ereignete sich eine schwere Explosion, bei der 50 Personen getötet oder verletzt worden sein sollen. Die Explosion wurde durch ein Feuer hervorgerufen, das in einem der Silos in dem neuen Fabrikteil ausgebrochen war. Aus allen Teilen der Stadt eilten Feuerwehrabteilungen und Rettungswagen an die Unglücksstätte.

Genaue Angaben über die Gesamtzahl der Toten und Verletzten waren bisher nicht zu erlangen. Die drei oberen Stockwerke der Fabrik waren sofort nach der Explosion in ein riesiges Flammenmeer verwandelt.

Pädagogische Akademie Beuthen.

Die Eröffnung.

Montag wurde in Beuthen die erste der sieben in diesem Jahre neugegründeten pädagogischen Akademien in Gegenwart des preussischen Kultusministers Grimme, des Kardinals Vertram, des Oberpräsidenten und zahlreicher Vertreter von Staats- und städtischen Behörden eröffnet. Minister Grimme dankte in einer Ansprache der Stadt und der Bevölkerung Beuthens für ihre Mitwirkung an dem Zustandekommen der Akademie, dieser ersten katholischen pädagogischen Akademie des deutschen Ostens. Anknüpfend an die Erschütterung aller Werte, mit der er sich bereits in seiner Landtagsrede auseinandergesetzt hatte, sprach der Minister über die Aufgabe des Lehrerbildners. Der Minister mahnte weiter in seiner Ansprache die Lehrer und Volkserzieher, den Blick nicht nur auf die Sterne zu richten, an denen sich unser Leben orientiert, sondern nicht weniger acht auf die Gassen zu haben. Der Minister schloß mit einer Mahnung, das geistige Sein zu achten, wo es sich auch immer finde, in allen Gruppen und Schichten unseres Volkes, aber auch außerhalb der eigenen Nation.

Kardinalsfürbischof Dr. Vertram umriß in seiner Rede die katholische Weltanschauung im Denken, Sinnen und in der Anschauung. Sie bedeute Achtung vor jedem Volk und jedem Stamm und gebe verjüngende Kraft vor jedem nationalen Haß, zumal in diesem Grenzlande. An den Lehrkörper der Akademie richtete er die Bitte: Helfen Sie, daß die Jugend auch in Zukunft ins Leben tritt mit festem, sicherem religiösen Willen, mit starker Liebe zu Volk, Vaterland und Heimat, mit offenen Augen für die Gefahren und Aufgaben unserer Gegenwart.

Es sprach dann noch eine Anzahl Redner, von denen der Leiter der Akademie ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Im Anschluß daran wurde das Deutschlandlied gesungen. Mit dem Fuldigungsmaße von Grieg fand die Feier ihren Abschluß.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver

— I Waldbrand. Am gestrigen Montag nachmittag gegen 3 Uhr ertönten die Alarmglocken der Feiwe. Feuerwehr kommt. An der Straße Anschlag—Bommert war eine Tannenschönung vom Feuer ergriffen. Die Feuerwehr konnte das Feuer alsbald eindämmen, jedoch nur eine Fläche von ca. 2 Morgen vom Feuer vernichtet wurde.

Kierspe

— Das am Sonntag begonnene Preisschießen des Schützenvereins Elbringhausen, das eine ziemlich gute Beteiligung aufwies, wird am Sonntag, dem 18. d. M., fortgesetzt.

— In den früheren Buscher Erlen, woselbst die hiesige Kirchengemeinde einen Ehrenhain errichtet hat, werden jetzt die notwendigen Planierungsarbeiten vorgenommen, jedoch der Ehrenhain demnächst ein würdiges Aussehen erhält.

— Auf dem hiesigen Sportplatz fanden am vergangen Sonntag zwei Handballspiele statt, die der Turnverein Kierspe gegen den Turnverein Ennepe austrug. Zunächst spielte die hiesige 1. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft Ennepe und verlor mit 0:1. Das anschließende Jugendhandballspiel, Jugendmannschaft Kierspe gegen Jugendmannschaft Ennepe, endete mit 3:2 für Kierspe.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Anlässlich der vom 27. April bis 4. Mai veranstalteten Feuerschulwoche.

Erste Unfallhilfe durch Laien ist kein Ersatz für den Arzt, sondern nur Notbehelf, bis der Arzt eintrifft!

Im Zusammenhang mit der vom 27. April bis 4. Mai im ganzen Reich veranstalteten Feuerschulwoche ist vor allem die Frage wichtig geworden, wie man Brandwunden zu behandeln hat. Die Antwort darauf lautet:

Brandblasen nicht öffnen! Kleinere Brandwunden mit Verbandpäckchen oder Bismuth-Brandbinde bedecken! Kein Brandpulver! Bei größeren Verbrennungen überhaupt kein Verband, vielmehr nur den Verbrannten gegen Wärmeverlust durch Zudecken schützen, aber ohne mit der Decke die verbrannte Stelle zu berühren (Decke über Drahtgestelle, Reifenbahre, Stuhl).

Um für alle vorkommenden Fälle zur ersten Hilfeleistung gewappnet zu sein, sollte in jedem Haushalt wenigstens das nachstehende Verbandzeug in einem sauberen, gutschließenden, stets erreichbaren kleinen Verbandkasten vorrätig gehalten werden:

1. Für tiefere Wunden: 5 feimfreie Einzelverbände in Art und Größe der Seeresverbandpäckchen. Erst unmittelbar vor dem Gebrauch zu öffnen! Gebrauchsanweisung auf der Umhüllung.

2. Für oberflächliche Wunden (Schnitte, Risse, Schrammen, Druckblasen): 15 Pflasterverbände (Heftpflaster mit Verbandeinlage: Mullkissen) in mittlerer Größe (Mullkissen etwa 2½ x 2½ Zentimeter), jeder Verband mit vor der Verwendung abzuziehender Gaze bedeckt; je 3 Pflasterverbände in einem Briefumschlage mit Gebrauchsanweisung und Aufdruck: „Nur für oberflächliche Wunden (Schnitte, Risse, Abschürfungen, Druckblasen)“. In jedem Umschlage ausreichend Heftpflasterstreifen zum Festkleben der Verbandränder.

3. Für Verbrennungen: 1 kleine Bismuth-Brandbinde.

4. Außerdem ein dreieckiges Verbandtuch (nach Es-march, mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung), 6 Fingerklinge und 6 Sicherheitsnadeln.



G 2229

G 2229. Lange Bluse aus weißem Leinen, Batist, Boile oder Crêpe de Chine mit Kreuzstichstickerei in Gelb, Orange, Blau und Schwarz. Am Kragen wasserfallartige Garnitureile. Abplättmuster, Preis 80 Pf. Lyon-Schnitt für Größe 44 und 48 erhältlich. Preis 75 Pf.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Küche und Haus.

Rhabarber-Speisen.

Drei Gründe sind es, denen der Rhabarber seine große Beliebtheit und seine rege Aufnahme in unseren Speisezeitel verdankt. Erstens erscheint er als eine der ersten heimischen Pflanzen nach dem an frischen Gemüsen und Kompotten mehr oder weniger armen Winter, zweitens ist er preiswert und drittens nahrhaft und gesund. Ursachen genug, im folgenden unseren verehrten Leserinnen einige schmackhafte Verwendungsmöglichkeiten für ihn mitzuteilen.

Spreewälder Rhabarber-Speise. Etwa 300 Gramm geschälter, zerhackter Rhabarber in ½ Liter Wasser, Zucker nach Bedarf und einem Zimtstengel weich kochen, durch ein Sieb streichen, noch warm mit fünf bis sechs Blatt Gelatine, zwei bis drei rote dabei, welche man in kaltem Wasser geweichen hat, binden, in eine hohe, glatte Form füllen und zum Erstarren beiseite stellen. Derweil aus Milch, Zucker, Vanille und weißem Grieß einen Flammeeis bereiten, denselben halb verflüssigt in einer Ringform steif werden lassen. Das Anrichten geschieht in der Weise, daß man zuerst den Rhabarber in die Mitte einer Platte stürzt und den Flammeeisrand, der natürlich größer sein muß, rundum stülpt. Zu schönem Aussehen trägt bei, wenn die Fruchtpyramide lebhaft rosa, die Umrahmung dagegen blendend weiß ist. Wird gewöhnlich ohne Sauce gegessen.

Rhabarber-Creme. Bedarf: 2—3 Rhabarberstiele, ein Liter Milch, Vanillengeschmack, 2—3 Eier, 25 Gramm Weizenmehl oder feinste Stärke, 12 Blatt Gelatine, einige rote dabei, 130 Gramm Zucker oder 100 Gramm Zucker, 50 Gramm Honig, 20 Gramm schaumig gerührte Butter. Herstellung: Masche die gezuckerte Vanillemilch heiß, zerklöpfe die Eier in einer Schüssel, fülle erstere unter Schlagen dazu und schütte die Masse in den Topf zurück. Nebenher den Rhabarber abziehen, klein schneiden, mit einer Prise Zucker ohne jede Flüssigkeit breitweid schmoren und durchs Sieb streichen. Nachdem die gewaschene Gelatine sowie das kalt angequirlte Mehl dem Cremekörper zugefügt ist, schlage diesen auf dem Feuer vor dem Kochen, lasse durch ein feines Sieb laufen, rühre unausgesetzt bis zum Auskühlen, füge Fruchtmasse und Schaumbutter bei, gebe in Formen und stelle zum Erstarren auf Eis oder in fließendes Wasser.

Schwedischer Rhabarber-Kuchen. Bereite ein dickes Rhabarbermus, indem die gekochten Stengel ohne Saft durchgeschlagen, die Flüssigkeit stark eingedampft und beides verrührt werden. Diesen gut gekühlten, mit Rum und Sultonen verjerten Brei gebe auf einen Teighoden, den man nach obiger Vorschrift hergerichtet hat, streiche glatt, lege ein feines Gitter von dünnen Teigstreifen darüber, benehe Rand wie Gitter mit gequirtem Eigelb und backe in stotter Hitze zu schöner Farbe. Den erkalteten Kuchen hebe einen Tag auf und streue vor dem Anrichten ordentlich Staubzucker darüber.

Warmer Rhabarber-Pudding. Rühre 225 Gramm Butter oder beste Margarine ordentlich schaumig, füge allmählich sechs Eigelb, ½ Pfund geriebener Semmel oder Zwieback, 80 Gramm Zucker, zwei würfelig geschnittene, mit 40 Gramm Zucker und etwas Zitronenschale weich und kurz gedünstete Rhabarberstiele, 50 Gramm Korinth und den festen Schnee von sechs Eiweiß hinzu, fülle die Masse in eine gebutterte, mit Mehl ausgestäubte Form, koch 1½ Stunden im Wasserbad, stürze nach dem Absetzen den Pudding behutsam und trage ihn mit Wein- und Fruchtstücke auf.

Rhabarber-Pie (sprich Pie), amerikanische Zubereitung. Teig: 500 Gramm Mehl, 140 Gramm reines Schweine-schmalz, 60 Gramm Margarine, Körnchen Salz in lauem Raum mit dem erforderlichen kalten, am besten Eiswasser, zusammenwirken, ohne vieles Kneten. Hernach ausrollen, eine Piechüssel oder eine andere flache Blechform damit belegen, einen Rand anbringen und ein wenig vorbacken. Derweil gekühlten, halbfingerlang geschnittenen Rhabarber schnell und leicht in sehr wenig Zuckerwasser überwellen, sofort auf ein Sieb abtropfen, gleichmäßig in die Kruste lagern, von unten beidseitiger Creme soviel eingießen, daß sie mit den Obststücken abschließt, durch eine Teigplatte zudecken, ringsum dichten, oben Striche einziehen und bei strammer Oberhülle langsam fertigbacken. — Creme: 1 bis 2 ganze Eier, 150 Gramm Zucker, Süßstofflösung nach Bedarf, Staubchen Zimtpulver, das Abgeriebene einer drittel Zitronen, Spur Salz, ein Eßlöffel in kalter Milch angerührtes Mondamin oder Maizena, den warmen Rhabarberjaft, Rest ebenfolche Milch, insgesamt knapp ein Liter, alles tüchtig verschlagen. Teighülle wie Rhabarbereinlage milde unbedeutend heiß sein, wenn die warme Füllmasse eingegossen wird. Es empfiehlt sich, den vorbereiteten Teigbehälter im Ofen recht warm zu halten, bis die mittlerweile hergerichtete Creme zurechtgemacht ist.

Kerzenleuchter jeglicher Art befreit man von abgetropftem Wachs oder Stearin, indem man sie in heißes Wasser taucht und dann mit einem weichen Tuche trocken reibt. Nach dem Reinigen kann man Metallleuchter zur Erhöhung des Metallglanzes noch mit feinem Puzpulver bearbeiten.

Eisenschrauben sind auch in feuchter Luft dann vor dem Einrasten geschützt, wenn man sie vor der Verwendung mit einer Mischung von Schmieröl und Graphitpulver bestreicht. Noch nach Jahren lassen sie sich bei dieser Behandlung ohne Schwierigkeit aus dem Gewinde herausdrehen.

Zum **Werkzeugschleifen** empfiehlt es sich, an Stelle des Seles, das mit der Zeit dick wird und den Schleifstein beschmiert, eine Mischung von Glycerin und Spiritus zu nehmen.

Gesundheitspflege.

Die hygienische Bedeutung des Windes.

Der Sommer steht vor der Tür, und wir haben wieder reichlich Gelegenheit, die segensreiche Wirkung der uns umgebenden Luftbewegung zu verspüren. Man unterscheidet im allgemeinen Land- und Seewind, die sich auf unserem Kontinente miteinander abwechseln. Das feste Land erwärmt sich in kürzerer Zeit als die Wassermasse, und daher wirkt gewöhnlich in den ersten Tagesstunden die kältere Luftmasse als erfrischende Seebreeze. Entgegengesetzt ist der Vorgang nach Sonnenuntergang. Die Wassermassen halten die Wärme länger fest und die über dem Festlande schneller abgekühlte Luft strebt als kühler, erfrischender Wind dem Meere zu.

Die Wirkung der bewegten Luftströmung ist abhängig von der Temperatur, dem Wassergehalt und der Feuchtigkeit der Haut. Unter gleichen Umständen entzieht die Windbewegung dem Körper um so mehr Wärme, je größer ihre Geschwindigkeit ist. Daher kann man im Sommer hohe Temperaturen mühelos ertragen, wenn die Luftbewegung eine anhaltende und starke ist, während dagegen niedrige Temperaturen bei starker Windbewegung als sehr wärmeentziehend empfunden werden. Unbewegte Luft macht starke Hitzegrade unerträglich, aber strenge Kälte weniger fühlbar.

Die meisten Menschen sind heute unfähig, die Wohltat der raschen Luftbewegung am ganzen Körper zu empfinden, weil durch die einhüllenden Kleidungsstücke die Hautatmung beeinträchtigt ist und das Blut sich von der Epidermis nach den inneren Organen verzogen hat, so daß die große Wärmeabgabe, die durch eine „kräftige Breeze“ verursacht wird, nicht so schnell ausgeglichen werden kann. Tägliche Waschungen über den ganzen Körper mit nachfolgenden Freiübungen würden unserer Hautatmung eine außerordentliche Belebung geben und unsere Haut befähigen, durch rascheres Einatmen von Sauerstoff und Abgabe von Kohlenstoff den inneren Verbrennungsfaktor zu erhöhen. Wir würden uns, nachdem dieser Anpassungsvorgang stattgefunden hat, dem stärksten Winde mit Behagen aussetzen können und dabei nicht frieren und uns erkälten und könnten auf diese Weise die segensreichen Vorteile einer starken Luftbewegung genießen, ohne irgendeinen gesundheitlichen Nachteil befürchten zu müssen.

Regenreiches Wetter, das von stürmischen westlichen Winden begleitet ist, wird von uns mit dem Prädicat „Schlecht Wetter“ belegt, und doch sollten wir gerade bei diesem Wetter geschützt gegen die Nachteile des Regens durch wasserdichtes Schuhwerk und Kleidung lange Spaziergänge unternehmen, da die uns umgebende Luft besonders rein, staubfrei und frisch ist. Auch nach einem Gewittersturm und -regen ist die Atmosphäre mit Ozon gesättigt und fast staubfrei. Daher sollten wir immer die Gelegenheit benutzen, dann die frische sauerstoffreiche Luft einzatmen.

Zum Schluß noch ein Wort über den Wind als Ventilationsmittel der Atmosphäre. Der Wind hat für das allgemeine Wohl eine große Bedeutung. Er verteilt die über der Erde ruhenden verdorbenen Luftschichten und führt uns dafür frische, reine, sauerstoffhaltige Luft zu. Lang-

andauernde Windstillen beeindrucken den allgemeinen Gesundheitszustand ungünstig, weil keine Erneuerung der verbrauchten Luft stattfindet und im Sommer eine unwillkommene Erwärmung der Körperoberfläche eintritt. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Gegenden und Jahreszeiten für den Menschen am gesündesten sind, in denen die Luftbewegung am häufigsten und in denen sie vom Meere zu uns herüberstrebt.

Feld und Garten.

Maiarbeiten.

Für den Landwirt, der nun in der Hauptsache seine Felder bestellt hat, ist das Maiwachstum bei jeglicher Frucht von oft entscheidender Bedeutung, und demgemäß steht er mit ganz besonderem Interesse nach dem Wetter. Wer schon Rüben gepflanzt hat, muß sie gewiß bald behähen und vereinzeln, und auch bei den sehr zeitig gelegten Kartoffeln müssen über kurz oder lang die Pflegearbeiten beginnen. Im übrigen aber kommt fast jeder mit Karle an und Rüben auch im Mai noch zurecht, und namentlich für den empfindlichen Rübenfamen ist es ja nur gut, wenn er bis zum Aufgehen nicht zu lange im Boden liegt. In erster Linie werden jetzt auch noch Mais, Hirse, Buchweizen, Weizen, Spörgel und Sommererbsen ausgefät. Mohr und Fichorien werden verzogen; Tabak wird verlegt. Gegen das Unkraut, insbesondere Federich, Disteln und Wucherblumen, muß der Kampf mit allen jetzt geeigneten Mitteln geführt werden; denn nach diesem überaus milden Herbst und Winter muß man sich auch in dieser Hinsicht wohl auf allerlei gefaßt machen.

Auch für den Gemüsegarten gilt das und dazu noch in bezug auf die vielartigen Schädlinge. Abgeräumte Gemüsebeete soll man gleich umgraben und neu bestellen. In die leergewordenen Mistbeete kommen Gurken und Melonen. Gefät werden u. a. jetzt Kohlkarten, Rüben und Wurzeln für den Winterbedarf, weiterhin Busch- und Stangenbohnen, Gurken, Kürbisse, Papuzeln, Rote Beete, Wintererbsen. Haben Bohnen etwa durch Frost gelitten, so müssen sie neu gelegt werden. Im übrigen kann vielfach bald an das Stechen des ersten Spargels gedacht werden.

Im Obstgarten wird nun das Kopulieren und Rindenpfropfen beendet. Sind Edelreiser nicht angewachsen, so können die betreffenden Stämme meist noch rasch nachveredelt werden. Haben die Reiser Triebe gemacht, so sind die Bänder etwas zu lockern. Wilde Triebe unterhalb der Veredelungsstelle werden ausgebrochen. Damit die schwachen Edelreiser nicht durch größere Bögel, z. B. Krähen, abgebrochen werden, bringt man zum Schutz der Reiser unter und über der Veredelungsstelle vorteilhaft Stäbe an, auf welche sich dann die Bögel eher noch zu setzen pflegen. Wo sich Raupen und Baumläuse zeigen, müssen sie unentwegt bekämpft werden, und auch die Maitäfer darf man auf den Obstbäumen nicht sitzen lassen. Eine weitere ständige Arbeit zumindest für die nächsten Wochen bringt das Säen, Hacken und Gießen.

Diese Arbeiten sind aber auch jetzt und künftig im Ziergarten an der Tagesordnung, und zwar macht man es mit dem Säen und Hacken zweckmäßig so, daß jedes Beet nach drei Wochen wieder an die Reihe kommt. Teppichbeete und Blumengruppen werden nun angelegt, Begonien, Pelargonien und Heliotrop ausgepflanzt, ebenso die Blattpflanzen, auch Dahlien und Cannas. Der Same von Sommerblumen soll nicht zu spät ausgesät werden und verblühte Frühlingsstaude können verpflanzt und geteilt werden.

Nach Feierabend.

Der gute Vater. Smith, ein Farmer in den Südstaaten, hat nicht bloß eine bitterböse Frau, sondern auch eine herzergute und überdies heiratfähige Tochter. Diese soll einen Farmerjohn heiraten, der aber wohnt viele hundert Meilen entfernt. Das Töchterchen liebt den Jungen, sie liebt aber ebenso zärtlich die Mutter. Weinend erklärt sie, die Mutter um keinen Preis verlassen zu wollen. Da tut Smith erst einen tiefen Atemzug, dann einen scheuen Blick zur strengen Alten, und endlich sagt er: „So will ich denn das Opfer bringen, mein Kind — nimm deine Mutter getrost mit!“

Gefahr im Verzuge. Ein Mann wird in das Krankenhaus gebracht, der aus dem Fenster seiner Wohnung gesprungen ist. Der Unglückliche sieht bejammernswert aus. Zerschunden und zerbeult. Der Hinterkopf zeigt einen bemerkenswerten Riß, der linke Fuß, drei Rippen und das Schlüsselbein sind gebrochen. „Nun sagen Sie mal“, fragte der behandelnde Arzt, „weshalb haben Sie denn das gemacht?“ — „Ich kam nach Hause“, antwortete der Eingekerkerte, „ich kam nach Hause und hatte einen Wortwechsel mit meiner Frau. Wir zankten uns, und da habe ich mich in Sicherheit gebracht!“

Der empfindliche Schwiegerjohn. „Warum haben Sie denn Ihrem Hund den Schwanz abgeschnitten?“ — „Ich konnte nicht vertragen, daß er vor Freude wedelte, wenn meine Schwiegermutter kam.“

Mißglückte Redensart. Alter Arzt (knurriger Herr, tritt abends an seinen Stammtisch, der noch leer ist): „Na, noch keiner von den Dummköpfen hier?“ — Pittolo: „Nein, Herr Niedzialrat, Sie sind der erste.“

Hühner und Kinder. Der Baron hat zwei Herren zu Tische geladen. Als der Diener mit einer Schüssel erscheint, fragt er: „Was ist das?“ — „Das ist ein Huhn, Herr Baron!“ — „Du mußt noch viel lernen“, belehrt der Baron seinen Diener später. „Warum sagst du: Das ist ein Huhn? Gewöhne dich daran, in solchen Fällen künftig die Mehrzahl zu gebrauchen. Man sagt: Das sind Hühner!“ Als wieder einige Freunde bewirtet werden, richtet er an den hereinretrenden Diener dieselbe Frage: „Was ist das?“ Jean erwidert: „Das sind Kinder, Herr Baron!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Elga, 4 Etta, 8 Quernberg, 9 Ger, 10 Abtei, 11 Ende, 15 Rabe, 17 Autor, 19 Hun, 20 Frankfurt, 21 Eage, 22 Inge; — b) 1 Enge, 2 Queneburg, 3 Gerda, 4 Ebbe, 5 Tet, 6 Treteburg, 7 Agio, 12 Harun, 13 Sase, 14 Jone, 16 Ente, 18 Tag.

fische Landwirtschaftsminister zur Förderung der Bestrebungen der Westfälischen Gierverwertungsgenossenschaft in Hamm einen weiteren Betrag von 50 000 RM. als Beihilfe bereitgestellt.

Bielefeld, 5. März. Zwölfstündige Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. In Geseke stürzte dieser Tage, wie aus Bielefeld gemeldet wird, das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Meier in einen Bach. Dem Vater des verunglückten Kindes gelang es, seine Tochter, die bereits 150 m abgetrieben worden war, zu retten. Er unternahm an der Bewußtlosen Wiederbelebungsbemühungen, die erst nach 12 Stunden von Erfolg begleitet waren.

Düsseldorf, 5. Mai. An zwei verschiedenen Stellen der Stadt wurden gestern zwei Männer im Alter von 50 und 63 Jahren mit Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos, da der Tod in beiden Fällen bereits eingetreten war.

Rheinheim, 5. Mai. Einen eigenartigen Selbstmordversuch beging ein Schuhmacher von hier. In seiner Werkstatt in der Alroper Straße schnitt er sich die Pulsadern der linken Hand durch, sodann legte er den Arm auf den Tisch und hieb mit dem Beil die Hand ab. Schwer verletzt fand man den Mann später und brachte ihn in ein Krankenhaus. Er wird am Leben erhalten werden.

*) Kampf zwischen Polizei und Eingeborenen bei Kapstadt. In Worcester, einer kleinen Stadt 130 Kilometer östlich von Kapstadt, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und der Polizei, in dessen Verlauf fünf Eingeborene getötet und der Befehlshaber der Polizei sowie zwei Polizisten schwer verletzt wurden. Der Polizeichef wurde durch einen Schlag mit einem Beil am Kopfe verwundet. Die weiße männliche Bevölkerung von Worcester ist erschrocken, sich für den Notfall in Bereitschaft zu halten.

Bunte Tageschronik

Weissenfels. Die Ehefrau Beyer aus Köttschau ist in der Tauchaer Flur mit durchgeschnittenem Hals ermordet aufgefunden worden. Als Täter kommt der Ehemann, Bergarbeiter Emil Beyer, in Frage.

London. In Kirti (Indien), fünf Kilometer nördlich von Puna, wo sich jetzt Gandhi im Gefängnis befindet, sind bei einer Explosion zwei Jünger schwer und vier leicht verletzt worden.

Upton (Kentucky). Bei Sprengungen in einem Steinbruch wurden infolge vorzeitiger Explosion flüssigen Sauerstoffs vier Mann getötet und sechs verletzt.

Revolveranschlag eines Geisteskranken.

In Liegnitz schoß der ehemalige Gastwirt Nowack, dem bisher der § 51 zugebilligt war, den 26jährigen Reisenden Ruge mit einer Pistole in die Stirn. Ruge wurde schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Täter besitzt in Liegnitz vier Häuser.

Große Waldbrände in Amerika.

Sämtliche Staaten der Ostküste betroffen. In den Staaten der Ostküste und in mehreren anderen Staaten Amerikas sind große trockene Grasflächen und Fichtennälder in Brand geraten. Bei starkem Winde erreichten die Brände teilweise eine bedauerliche Ausdehnung und richteten Schäden an, die bisher auf insgesamt 20 Millionen Dollar geschätzt werden.

In Long Island hatte die brennende Fläche zeitweise eine Ausdehnung von 40 Meilen. In New Jersey mußten mehrere Dörfer wegen der Waldbrände geräumt werden. In Staten Island und Long Island brannten mehrere hundert Häuser nieder. In Rhode Island in New Hampshire wüteten ebenfalls große Brände. Namentlich in Mittel- und Süd-New Jersey gewannen die Brände eine solche Ausdehnung, daß sie als die schlimmsten in der Geschichte dieses Staates bezeichnet werden müssen. Ein Waldfeuer, das in Smithburg begann, brannte zwölf Meilen weit bis Lakehurst und zerstörte dabei einen Teil der Ortschaft. In Lakehurst war der Rauch des Feuers derart dicht, daß die Feuerbeobachtungsstelle auf der Luftschiffhalle, die dem Zeppelin als Unterkunft diente, nutzlos wurde. Die Waldbrände übersprangen breite Landstraßen, die des Nachts voll waren von Wild, das aus den brennenden Wäldern geflüchtet war. Die Forstbehörden haben den Verdacht geäußert, daß die Waldbrände teilweise von Arbeitslosen, die bei der Bekämpfung des Feuers zu verdienen hofften, angelegt worden seien.

Waldbrand in Sachsen.

Im Waldbezirk Oberholz bei Störmthal-Föllersheim entstand, vermutlich durch die Fahrlässigkeit einiger junger Burschen, die brennende Streichhölzer fortwarfen, ein Waldbrand, dem einige Schonungen und etwa 3000 Quadratmeter Unterholzbestände zum Opfer fielen. Der Brandherd wurde durch Aufwerfen von Schutzgräben abgedämmt. Nach etwa dreistündiger Arbeit war jede weitere Gefahr beseitigt. Die mutmaßlichen Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Ein Fallschirmpilot vergift seinen Schirm.

Tödlicher Fallschirmabsturz. Bei Geldern fand ein Flugtag statt, dessen Haupt- und Schlußnummer ein Fallschirmabsturz des Fallschirmpiloten A. Langer aus Darmstadt bildete. Kurz nach Verlassen des Flugzeuges öffnete sich programmäßig der Fallschirm. Blosig bemerkten die Zuschauer jedoch, daß der Fallschirmpilot keine Verbindung mehr mit dem Schirm hatte. Den Schirm über sich lassend, stürzte er in unmittelbarer Nähe der Zuschauer zu Boden. Er war sofort tot. Die luftpolizeiliche Untersuchung ergab, daß Langer vergessen hatte, die Karabinerhaken des Schirmes an den Tragriemen seines Körpers zu befestigen.

Was man noch wissen muß.

Schwerer Schiffszusammenstoß. Zwischen Borkum und Nordsee sind der griechische Dampfer „Kleopatra“ und der englische Dampfer „Raven“ zusammengestoßen. Der englische Dampfer hat so schwere Beschädigungen erlitten, daß die Mannschaft ihn verlassen hat und von dem griechischen Schiff übernommen wurde.

Die gefährlichen Heuschrecken. Wie aus Konstanz gemeldet wird, wurde ein größerer Heuschreckenschwarm in der Gegend von Cus gesichtet. Die Heuschrecken haben die gesamte Gersten- und Bohnensaat in der Umgegend des Dorfes vernichtet und sich nunmehr im Walde von Cus niedergelassen. Die Behörden haben entsprechende Maßnahmen getroffen.

Zwei Personen durch eine Granate getötet. In der Nähe von Toulon hatte ein Arbeiter in seiner Wohnung auf einem Schrank eine Granate als Andenken an

den Weltkrieg aufbewahrt. Als er den Schrank abrückte, fiel die Granate zu Boden und explodierte. Der Arbeiter sowie sein im Zimmer anwesender Schwager wurden so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starben. Die Frau des Arbeiters hat ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

Urteil im Straßburger Spritschieberprozeß.

Im Straßburger Spritschieberprozeß gegen Schülle und Genossen wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Schülle und Heidschmidt werden wegen Vergehens gegen das Monopolgesetz verurteilt, und zwar Schülle zu 100 000 Mark und Heidschmidt zu 75 000 Mark Geldstrafe, eventuell für je 500 Mark einen Tag Haft.

Schlupdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. Mai.

Viertes Todesopfer der Osterunruhen in Leipzig.

Leipzig. Der Arbeiter Zahnte, der am Ostermontag bei den Unruhen auf dem Augustusplatz verlegt und ins Krankenhaus eingeliefert worden war, ist jetzt an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Das Echo der Verhaftung Gandhis.

Bombay. Die Hindus und die Mehrzahl der mohamedanischen Geschäfte sind zum Protest gegen die Verhaftung Gandhis geschlossen. Die Borsen haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Regierungsgebäude, die Post und die Spinnereien werden militärisch bewacht.

Die Explosion in Liverpool.

Liverpool. Drei Opfer der Explosion sind im Krankenhaus gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf vier erhöht. 100 Personen wurden verletzt. Die drei oberen Stockwerke des Fabrikgebäudes waren in Flammen gehüllt. Man nimmt an, daß die Explosion durch innere Verbrennung in einem Silo entstanden ist. In der gleichen Fabrik ereignete sich im Jahre 1911 eine Explosion, bei der 21 Arbeiter getötet und 113 verletzt wurden.

Auszeichnung eines Lloydkapitäns durch die englische Regierung.

Die im November 1928 vom Dampfer „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd ausgeführte Rettung einer Anzahl von Schiffbrüchigen des auf dem Atlantischen Ozean untergegangenen englischen Dampfers „Westrid“ hat nunmehr von der englischen Regierung Anerkennung gefunden. Dem Führer des Dampfers „Berlin“, Kapitän Hermann von Thülen, wurde ein Ehrenschiff in Form eines silbernen Schreibgeschirrs feierlich überreicht.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 5. Mai. Auftrieb: 807 Stück Großvieh, davon 363 Ochsen, 63 Bullen, 259 Kühe, 85 Färse, 37 Fresser, 521 Kälber, 6 Schafe, 2337 Schweine. Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 14 Ochsen, 4 Bullen, 8 Kühe, 18 Kälber, 275 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 59-61, b) 55-58, c) 50-54. Bullen a) 54-56, b) 48-53, c) —. Kühe a) 50-53, b) 45-49, c) 35-44, d) 28-34. Färse a) 58-60, b) 50-57, c) —. Fresser a) 40-47. Kälber a) 70-75, b) 60-68, c) 45-55. Schweine a) 60-63, b) 64-66, c) 64-66, d) 61-63, e) 58-60, f) —, g) —. Sauen 48-55.

Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber und Schweine langsam, fette Schweine fast unverkäuflich.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Mütterberatungsstunde

Findet statt am Donnerstag, den 8. ds. Mts. ab 3 Uhr nachm. bei Frommann in Carthausen und ab 4 Uhr nachm. bei Gschw. Fasbender in Halver. Der Bürgermeister.

Bezugs- und Abgabegenossenschaft Anschlag.

General-Versammlung

Donnerstag, 15. Mai 30 nachm. 5 Uhr im Lokale des Herrn Winter, Bommert.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz für 1929 u. Genehmigung derselben. Beschlussempfehlung über die Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrates über seine und des Verbandes Revisionsstätigkeit. — Antrag auf Entlastung.
3. Änderung der Paragraphen 53 und 60 des Statuts.
4. Neu- bzw. Wiederwahl der nach dem Statut auszuführenden Vor- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Heimarbeit

Am Donnerstag habe ich hochtragende

Kühe und Weidevieh

Jakob Fischbach, Meinerzhagen. Fernsprecher 217.

Hiermit warne ich einen jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Emil Schilling, Halver, Berlinerstr. 56.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1930.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

- I. 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1929 den Betrag von 6000 RM übersteigen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts), Muster Gew. 2 (für juristische Personen), Muster Gew. 4 (als Anlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden) in der Zeit vom 12. bis 31. Mai 1930 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden den Gewerbetreibenden durch die Post zugesandt. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verjährt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergeetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Halver, den 5. Mai 1930.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk der Gemeinden Halver und Schalksmühle

Bekanntmachung.

Die Hebung der von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgetragenen ordentlichen Umlage für 1929 erfolgt von Mai 1930 ab in vierteljährlichen Beträgen gleichzeitig mit den Steuern. Die Beiträge sind gemäß Beschluß des Provinzial-Ausschusses nach den Reichsertragswerten (Einheitswerten) des zweiten Hauptfeststellungszeitraumes verteilt. Sie betragen 1,68 vom Tausend dieser Ertragswerte.

Die Heberolle liegt vom 8. ds. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der unterzeichneten Gemeindebehörde — Amtshaus Zimmer Nr. 2 — aus.

Innerhalb zwei Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsveranlagung beim Genossenschaftsvorstand in Münster, Postfach 254, Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. In der Einspruchsschrift sind die Höhe des veranlagten Beitrages, die Hebestelle und die Hebebuchnummer anzugeben.

Halver, den 5. Mai 1930.

Der Bürgermeister: Watermann.

Ev. Kirchengemeinde Halver.

Das Presbyterium bringt nachstehende Bestimmungen der Friedhofsordnung in Erinnerung:

1. Die Gräber und deren Umgebung bis 30 cm müssen bis zum 1. Juni jedes Jahres in Ordnung gebracht sein, vermauerte Grabstätten verfallen darnach der Eindebnung.
2. Erbgräbnisse sind innerhalb eines halben Jahres nach dem Erwerb einzuebnen, einzufassen und mit Ktes zu belegen, andernfalls werden sie auf Kosten des Eigentümers fertiggestellt.
3. Schutt darf nur auf den durch Schilder bezeichneten Plätzen abgelagert werden.

Das Presbyterium.

Dr. Große-Dresselhaus, Pfarrer u. Vorsitzender.

Zum baldigen Eintritt für unsere Schlosserei ein

Lehrling

gesucht. J. & A. Boswinkel, Grönnenbaum i. W.

Stadtkoffer Herrenkoffer

erstklassiges Fabrikat, in mehreren Qualitäten am Lager Wilh. Bell jr., Halver.

Zweimalin
zuführt zum
Wäscheputz:



1. LUHNS Wasch-Extrakt
2. LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife

Das Bestreben einer jeden tüchtigen Hausfrau ist, eine blendend weiße Wäsche zu haben. Nun probierte ich in voriger Woche Ihre Salmiak-Terpentin-Kernseife und Luhs Wasch-Extrakt. Der Erfolg war verblüffend. Ich war stolz auf meine Wäsche, so daß ich in Zukunft nur noch treue Verbraucherin von LUHNS bin.

Hochachtungsvoll Frau W. Sch. in Kettwig.

Fordern Sie bei Ihrem gewohnten Lieferanten oder direkt bei Luhs den Prospekt über Luhs Gratis-Preis-Verteilung mit Sammelkarte. Denn es macht gar keine Mühe, die auf den Packungen und Umblättern der Bandmarken von Luhs aufgedruckten Rabattmarken, LUHNS LOHNS auszuscheiden, auf eine Sammelkarte zu kleben und diese dann einzusenden an:

Luhs Seifenfabriken in Barmen.

Ein Paket LUHNS Wasch-Extrakt 30 Pfg.
Ein Stück LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife 40 Pfg.

Am roten Band wird LUHNS in Rot